



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Pressemitteilung

Berthold Beitz verstorben

Essen, 31. Juli 2013. – Berthold Beitz ist tot. Der Vorsitzende des Kuratoriums der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung starb am 30. Juli im Alter von 99 Jahren.

Berthold Beitz hat Alfred Krupp im Jahre 1968 maßgeblich bei der Gründung der Stiftung unterstützt. „Herr Beitz hat die Stiftung nicht nur geführt, er hat die Stiftung im Sinne von Alfred Krupp gelebt“, sagte Reimar Lüst, der stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums. „Für alle, die ihn kannten, ist dies ein unersetzlicher Verlust. Kuratorium, Vorstand und Mitarbeiter der Stiftung verneigen sich in Hochachtung und Dankbarkeit vor einer großen Persönlichkeit und sprechen der Familie ihr tiefempfundenes Mitgefühl aus.“

Berthold Beitz war die letzte große Unternehmerpersönlichkeit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Er hat nicht nur die Entwicklung des ehemaligen Unternehmens Krupp von den 1950-er Jahren bis in die heutige Zeit entscheidend vorangetrieben. Mit seinem Kampf um den Erhalt und die Sicherung des Unternehmens und mit seinem Bemühen um eine Aussöhnung mit den Staaten Osteuropas und mit Israel prägte er auch die Wirtschaftsgeschichte Deutschlands in den Jahren des Wiederaufbaus, des Wirtschaftswunders und des Kalten Krieges bis weit über den Fall des Eisernen Vorhangs hinaus.

Im Jahr 1953 kam Beitz, 1913 in dem vorpommerschen Dorf Zemmin geboren, nach Essen. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach, der letzte persönliche Inhaber des Unternehmens

Vorsitzender und geschäftsführendes Mitglied des Kuratoriums: Prof. Dr. h. c. mult. Berthold Beitz
Vorstand: Prof. Dr. h. c. mult. Berthold Beitz · Dr. Thomas Kempf · Dr. Ralf Nentwig · Volker Troche

Hausanschrift: Hügel 15, 45133 Essen · Postanschrift: Postfach 23 02 45, 45070 Essen
Telefon: (02 01) 188-0 · Telefax: (02 01) 41 25 87 · Internet: www.krupp-stiftung.de

Krupp, hatte den jungen Bankkaufmann und Versicherungsmanager der Hamburger Iduna-Versicherung zu seinem persönlichen Generalbevollmächtigten ernannt. Sehr bewusst hatte er sich für diese einflussreiche Position eine Persönlichkeit ausgesucht, die nicht in den Traditionen und Strukturen der Bergbau- und Stahlindustrie verwurzelt war. Beitz sollte ihn dabei unterstützen, die Firma Krupp vor der Zerschlagung durch die Alliierten zu bewahren und die Grundlagen für eine erfolgreiche, neu gestaltete Zukunft des Unternehmens in einem friedlichen Nachkriegsdeutschland zu legen.

Unter der Führung von Alfried Krupp und Berthold Beitz wurde die Firma Krupp in den 1950-er Jahren zum umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland. Auf zahlreichen Reisen ins Ausland gelang es den beiden Männern, das im Zweiten Weltkrieg verlorene Vertrauen auch bei internationalen Partnern zurückzugewinnen.

Besonders in den Ländern Osteuropas genoss Beitz hohe persönliche Wertschätzung. Als junger Manager der Shell AG war er während des Krieges im polnischen Boryslaw Augenzeuge der Deportation von Juden in die Konzentrationslager geworden. Unter hohem persönlichem Einsatz bewahrten er und seine Frau Else damals mehrere hundert jüdische Männer, Frauen und Kinder vor dem Abtransport und dem sicheren Tod. Er selbst hat darüber nach dem Kriege viele Jahre lang nicht in der Öffentlichkeit gesprochen. In Polen und den übrigen Ländern des Ostblocks war sein Handeln jedoch weithin bekannt und öffnete ihm Türen, die den meisten bundesdeutschen Vertretern aus Wirtschaft und Politik verschlossen blieben. So gelang es ihm, für das Unternehmen

Krupp in der Sowjetunion, in Polen, Rumänien, Bulgarien und Ungarn neue Absatzmärkte zu erschließen. Der von ihm initiierte Osthandel hatte nicht nur weitreichende ökonomische Auswirkungen, sondern wird auch häufig als wegbereitend für die spätere Ostpolitik Willi Brandts bezeichnet.

Ganz entscheidenden Anteil hatte Berthold Beitz an der Umwandlung der Firma Krupp in eine Kapitalgesellschaft. Alfried Krupp plante, nach seinem Tod sein gesamtes privates und industrielles Vermögen in eine gemeinnützige Stiftung zu überführen, die alleinige Gesellschafterin einer neu zu gründenden Kapitalgesellschaft sein sollte. Es fiel Berthold Beitz zu, Krupps einzigen Sohn Arndt zum Verzicht auf sein Erbe zu bewegen und mit diesem Schritt den Weg zur Umwandlung des traditionsreichen Familienunternehmens in eine Kapitalgesellschaft freizumachen.

Alfried Krupp starb am 30. Juli 1967. Im Folgenden wurde die „Fried. Krupp GmbH“ gegründet, und am 1. Januar 1968 nahm die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung als deren 100-prozentige Gesellschafterin ihre Tätigkeit auf. Von diesem Zeitpunkt an bis zu seinem Tod war Berthold Beitz Vorsitzender und geschäftsführendes Mitglied des Kuratoriums der Stiftung. Diese hat seit ihrer Gründung in ihren fünf Satzungsbereichen Wissenschaft in Forschung und Lehre, Erziehungs- und Bildungswesen, Gesundheitswesen, Sport sowie Literatur, Musik und bildende Kunst mit mehr als 625 Mio. € Projekte im In- und Ausland gefördert.

Von 1968 bis 1970 war Beitz zunächst stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Fried. Krupp GmbH, von 1970 bis zu

seinem Ausscheiden 1989 hatte er den Vorsitz des Aufsichtsrates inne. Seit 1989 war er zunächst Ehrenaufsichtsratsvorsitzender des Krupp-Konzerns, seit 1999 Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der neu gegründeten Gesellschaft ThyssenKrupp AG.

Berthold Beitz blickte somit 60-jährige Tätigkeit für Krupp zurück. Das 200-jährige Gründungsjubiläum der Firma Krupp am 20. November 2011 konnte er im Rahmen eines Festaktes auf Villa Hügel im Beisein des Bundespräsidenten und zahlreicher Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kultur feiern – ein Ereignis, das ihn „mit großer Freude und Dankbarkeit“ erfüllte. Den Anwesenden und der Öffentlichkeit gab er dabei auch sein Vermächtnis mit auf den Weg: „Der ‚moralische Kapitalismus‘ muss die Grundlage unseres wirtschaftlichen Handelns sein.“

Als Vizepräsident des Internationalen und Mitglied des Nationalen Olympischen Komitees brachte Berthold Beitz viele Jahre lang wertvolle Erfahrungen und Verbindungen in die Welt des Sports ein.

Mit der Gründung der Kulturstiftung Ruhr, deren Vorstandsvorsitzender er war, schuf Beitz 1984 eine Grundlage für die Stärkung des kulturellen Profils des Ruhrgebietes und für die Anerkennung der Region als eine der bedeutenden Kulturlandschaften in Deutschland.

Für sein Lebenswerk als Unternehmer und für sein humanitäres Wirken während des Krieges wurde Berthold Beitz mit zahlreichen nationalen und internationalen Ehrungen gewürdigt. So erhielt er 1973 in Israel die Auszeichnung „Gerechter unter den Völkern“. Ein Jahr später dankte ihm Polen für seine „Menschlichkeit in unmenschlichen Zeiten“ mit einem der höchsten

Orden, den das Land an ausländische Staatsbürger zu vergeben hat. Beitz wurde von der Bundesrepublik Deutschland u. a. mit dem Großkreuz des Verdienstordens ausgezeichnet. Gemeinsam mit seiner Frau Else nahm er im Dezember 2011 den Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen entgegen; 2012 würdigte ihn auch sein Geburtsland Mecklenburg-Vorpommern mit dem Landesverdienstorden.

In Anerkennung seiner Verdienste um Wissenschaft und Kultur erhielt er neben weiteren Auszeichnungen die Ehrendoktorwürde der Universitäten Duisburg-Essen, Bochum und Greifswald und der Jagellonen-Universität Krakau sowie die Ehrenprofessur des Landes Nordrhein-Westfalen.

Berthold Beitz war seit 1939 mit Dr. Else Beitz verheiratet. Aus der Ehe gingen drei Töchter und zahlreiche Enkel und Urenkel hervor.